

Die ultimative
LEIPZIG
✓ Bucket List

99 Dinge
die du getan
haben musst



© Stadtopia

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers unzulässig.

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
mail@stadtopia.de

Willkommen in Leipzig

Leipzig ist wie eine Gose am Nachmittag. Erst zieht sich alles bei dir zusammen und am Ende willst du doch noch ein zweites Glas. In den Straßenzügen riecht es im Frühling penetrant nach Bärlauch und an manchen Ecken nach der ranzigen Sehnsucht nach Industrieromantik. Du stolperst über die Gleisreste der alten Fabriken, während direkt nebenan jemand seinen dritten handgefilterten Kaffee mit einer Miene der totalen Erleuchtung schlürft. Diese Stadt ist kein poliertes Museum, auch wenn die Fassaden im Waldstraßenviertel das gerne behaupten würden. Hier ist vieles ein bisserl schief und oft ziemlich pampig. Wer hier nach reiner Harmonie in all dem Gogelmosch der Gassen sucht, hat wohl den falschen Plan in der Tasche.

Es ist dieser spezielle Schlag von Menschen, der den Takt im Viertel angibt. Die sächsische Gelassenheit ist kein hohles Gerücht, sondern ein akustischer Schutzwall gegen zu viel unnötige Hektik. Oft wirkt die ganze Stadt wie eine riesige Baustelle, die niemals ganz fertig werden will und genau deshalb so lebendig bleibt. Du kannst hier herrlich scheitern, ohne dass es auch nur einen einzigen Passanten wirklich

schert. Manchmal ist Ignoranz die ehrlichste Form von Zuneigung, besonders wenn die Weiße Elster nachts so harmlos an die Kaimauern klatscht.

In diesem Buch versammeln sich 99 Momente, die diese wunderbare Katastrophe von einer Messestadt erst komplett machen. Es geht dabei nicht um das stumpfe Abklappern von grauen Betonklötzen oder das bloße Bestaunen von Bachs falschem Skelett. Vielmehr zählen die kleinen Siege im urbanen Alltag für deine Laune. Wenn du endlich mal keinen Korb vor der Tür der Distillery kassierst oder die Trambahn direkt vor deiner Nase hält, ist das ein echter Grund zum Feiern. Manche Dinge auf der Liste klingen nach purem Kitsch, andere tun beim Lesen vielleicht sogar ein bisschen weh.

Nimm dir die nötige Zeit für den täglichen Wahnsinn. Leipzig lässt sich schlichtweg nicht im hastigen Vorbeigehen voll erfassen. Du musst dich ziellos treiben lassen, bis du die Orientierung zwischen all den Graffitis in Connewitz komplett verlierst. Wenn du dann irgendwo in Plagwitz mit einer Lerche in der Hand stehst, merkst du es vielleicht. Die Stadt ist eine verdammt ehrliche Haut, wenn man den ganzen Hypezig Zirkus erst mal beiseite schiebt.

Spannend ist dabei, dass Leipzig dich erst dann wirklich in Ruhe lässt, wenn du aufhörst, es unbedingt beeindrucken zu wollen. Bleib einfach locker in den Knien. Diese 99 Aufgaben dienen dir als Kompass durch den sächsischen Dschungel. Pack dir ordentlich Geduld in den Rucksack und hab immer ein paar Münzen für den nächsten Späti parat. Plagwitz fängt meistens viel früher an, als man es auf der Karte vermutet. Nu, da guckste erst mal dumm aus der Wäsche und genießt dann einfach das fetzige Spektakel.

□ Völkerschlachtdenkmal bezwingen

Dieser massive Steinlotz klotzt ordentlich ran und dominiert den kompletten Süden. Du musst die unzähligen Stufen bis zur oberen Galerie hochstiefeln, wenn du den ultimativen Rundumblick willst. Deine Waden werden auf dem Weg nach oben definitiv brennen.

Oben pfeift der Wind fast immer ziemlich ordentlich um die steinernen Figuren. Es lohnt sich, kurz innezuhalten und die schiere Größe dieses Bauwerks auf sich wirken zu lassen.

Die Akustik in der Krypta ist übrigens phänomenal und sorgt für Gänsehaut. Komm am besten spät am Nachmittag, wenn das Licht die Steine rötlich färbt.

□ Kanu-Tour auf dem Karl-Heine-Kanal

Leipzig vom Wasser aus zu erleben, fühlt sich ein bisschen wie ein kleiner Industrie-Dschungel-Trip an. Du paddelst entspannt an alten Backsteinbauten und hippen Lofts in Plagwitz vorbei.

Manchmal hängen Weiden tief über das Wasser und kitzeln dich beim Durchfahren. Pass auf die Ausflugsdampfer auf, die haben im engen Kanal immer Vorrang.

Ein kühles Bier oder eine Limo im Boot macht die Sache erst so richtig rund. Am Stelzenhaus solltest du kurz stoppen und die Architektur von unten bestaunen. Es ist der perfekte Mix aus Entspannung und leichter körperlicher Betätigung.

□ Völlerei in der KarLi

Die Karl-Liebknecht-Straße ist das pulsierende Herz der Südvorstadt und ein Paradies für Hungrige. Hier reiht sich ein Freisitz an den nächsten, während die Straßenbahn direkt an dir vorbeirattert.

Du findest alles von der schnellen Currywurst bis hin zu veganen Burgern, die wirklich was taugen. Besonders charmant wirkt das Ganze am frühen Abend, wenn die Lichterketten angehen.

Such dir einen Platz im "Löffelfamilie"-Umfeld und beobachte einfach das bunte Treiben. Die Mischung aus Studenten, Familien und Lebenskünstlern macht den speziellen Vibe aus. Pack genug Bargeld ein, da Kartenzahlung hier oft noch ein Fremdwort ist.

□ Sonnenuntergang am Cospudener See

Der "Cossi" ist der Klassiker unter den Leipziger Seen und am Nordstrand herrscht echtes Urlaubsfeeling. Du setzt dich einfach in den feinen Sand und schaust zu, wie die Sonne im Wasser versinkt.

Im Sommer ist es hier oft brechend voll, aber die Stimmung bleibt meistens tiefenentspannt. Der Geruch von Sonnencreme und Grillkohle liegt dann schwer in der warmen Luft.

Fahr am besten mit dem Fahrrad durch den Auwald direkt zum See hinunter. Ein Sprung ins kühle Nass nach der Radtour wirkt wie eine echte Neugeburt. Bleib ruhig noch sitzen, wenn die ersten Sterne am klaren Himmel auftauchen.

□ Lost Places in Plagwitz erkunden

Im Westen der Stadt atmet jede Ecke noch den alten Industriecharme der Gründerzeit. Du spazierst an rostigen Gleisen entlang, die heute im Asphalt der Gehwege versinken. Zwischen sanierten Lofts verstecken sich immer noch bröckelnde Fabrikfassaden mit eingeschlagenen Scheiben.

Es riecht dort oft nach feuchtem Mauerwerk und Abenteuerlust pur. Pass auf, wo du hintrittst, denn manche Hinterhöfe sind tückisch und voller Gerümpel.

Die Graffitis an den Wänden erzählen die wilden Geschichten der Nachwendezeit. In der Dämmerung wirken die dunklen Fensterlöcher fast ein wenig unheimlich und faszinierend zugleich.